

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 M.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 M.

Nr. 274.

Mittwoch, den 25. November 1914.

24. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Lage am 23. November.

(Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Die deutschen Truppen sehen ihre Angriffe auf die englischen und französischen Stellungen an der Westfront fort. Ein erneuter Versuch der Engländer, ihre schweren Panzergeschütze von Bord ihrer Schiffe aus in den Kampf mitzuführen, ist ebenso mißglückt, wie alle früheren. Wir haben genügend für Strandbatterien gesorgt, die allen englischen Kalibern, die in jenen Fahrwassern verwendbare Schiffe führen, mit Erfolg Widerstand leisten können. Das englische Geschwader mußte denn auch, ohne etwas ausgerichtet zu haben, das Weite suchen. Im Argonner Wald gewinnen wir ständig an Raum und werden uns bald durch dieses schwierige und gefährliche Gelände durchgekämpft haben. Die Franzosen, die sich hier in Stellung anständig unannehmbar Wald- und Felsstellungen einnisteten, hatten, müssen erkennen, daß der deutschen Energie und Ausdauer kein Hindernis unüberwindlich ist. Wo aber, wie gegen unsere Stellungen, die der Mangel der Franzosen sich zu einer Gegenoffensive auswirken, da stoßen sie auf eine ebene Mauer aus deutschen Leibern und müssen stets schnell wieder die Rolle des Angreifers mit der des Verteidigers vertauschen.

Die beruhigende Wirkung der großen Schlacht in Rußland-Polen auf die Lage an der ostpreussischen Grenze dauert an. Die russischen Führer dort oben im Norden wissen, daß sie die höchste Gefahr laufen, wenn die Schlacht zwischen Moskau und Krasn verlorengeht, während sie sich in deutsches Gebiet vorgestoßen wären. Es gäbe dann sicherlich kein Zurück mehr für sie. Deshalb halten sie lieber Ruhe und bleiben in sicherer Entfernung. Die Entwicklung in der großen Schlacht in Westpolen ist noch immer nicht gefallen, trotzdem sowohl von den deutschen wie von den österreichischen Truppen weitere gute Fortschritte gemacht wurden. Die von vornherein anzunehmen war, haben die Russen aus ihren besetzten Ägären bei Warschau neue Reserven in Vorrückung gebracht. Selbstverständlich hat die deutsche und österreichische Seeresleitung mit dieser Gegenmaßnahme des Feindes von vornherein gerechnet. Daß die Russen über Millionenheere verfügen, weiß unser Stab und natürlich mindestens ebenso, wie die Pariser und Londoner Redaktionskollegen, die das Wort von der unwiderstehlichen russischen „Dampfwalze“ geprägt haben. Er hat denn auch mit allen Mitteln dafür gesorgt, daß diese Dampfwalze sich festgefahren hat und schwer beweglich ist. Seine geniale Feldherrschafft hat die Russen dahin gebracht, daß sie sich auf engem Raum schlagen müssen, wo sie ihre überlegene Überlegenheit nicht ausnützen können, ja, wo ihre schwerfällige Masse sogar ein inneres Hindernis für sie werden muß. Die durch ein netzartiges Eisenbahnen in ihrem Rücken zu großer Beweglichkeit befähigten deutsch-österreichischen Armeen können auf jeden Fingerdruck des Oberkommandierenden hin ihre Front ändern und sich den Anforderungen des Augenblicks entsprechend hier- und dort hin verschieben. Bei der russischen Armee ist die Beweglichkeitsfreiheit verloren. Ihre Zufuhrbahnen und Abzugswegen sind durch die Deutschen planmäßig bei Lemberg strategischem Rückzug zerstört worden. Die russischen Truppenkörper können sich nicht sachgemäß entwickeln und behindern sich gegenseitig. Mit der Verpflegung kommt es bedenklich. Dazu kommt die sich immer empfindlicher machende Einbuße an Geschützen, Maschinengewehren und Wagnern. Auch die soldatischen Eigenschaften der Rußland noch zur Verfügung stehenden Reserven lassen nach dem Urteil unparteiischer Kenner recht viel zu wünschen übrig. Das Schwert des Kolosses mit den ironischen Füßen wird sich trotz aller unbestreitbaren Anstrengungen, die man in Rußland seit dem japanischen Kriege gemacht hat und das aller bewiesenen Tapferkeit, am letzten Ende doch als ein „Schwert von Rappé“ erweisen, mit dem das Millionenreich des Jaren so oft gedroht hat. An unserer Schützengraben Mauer wird die russische Dampfwalze sicherlich scheitern.

Deutsche Rührigkeit auf der ganzen Westfront.

Die französische Fachpresse zeigt sich wegen der Möglichkeit der Ausnutzung der bei Ypern und Arras erzielten deutschen Vorteile zum Schaden der sichtlich ermittelten englischen Verteidigung Yperns besorgt. Die deutschen Vorfälle und Übergriffe wurden von den Deutschen gleichfalls wirksam beschossen. Große Rührigkeit bewiesen die deutschen Truppen auch bei Soissons und Reims.

Die bei Ypern und Arras erzielten Vorteile gehen nach weiteren Meldungen den deutschen schweren Geschützen bei vorzüglicher Aufstellung, Ypern und dessen Umgebung einem besonders wirksamen Bombardement auszuweichen und die feindliche Artillerie an mehreren Punkten, auch bei Arras, empfindlich zu schädigen.

Der französische Tagesbericht bekennt die Wirksamkeit nur teilweise, indem er die Zerstörung des Yperner Rathauses sowie die Zerstörung der dortigen Markthallen mitteilt, aber verschweigt, wie empfindlich die englischen Stellungen dank der deutschen Zielfähigkeit gelitten haben. Der Bräut von Bethune hat die Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich nach südlichen Departements zu begeben. Entsprechende Maßnahmen zur Beförderung der Flüchtlinge sind von der Regierung angeordnet worden. Eine Bombe zerstörte das Stadttheater. Eine Gasexplosion richtete großen Schaden an. Besonders unangenehm ist die Verwüftung einer der bedeutendsten Tuchfabriken, wo für die Militärverwaltung gearbeitet wurde.

Die Türken am Suezkanal.

Die türkische Angriffsbewegung gegen Ägypten wird mit großer Kraft und erschütterndem Geschick durchgeführt. Die türkischen Truppen sind bereits am Suezkanal angelangt. Der türkische Generalstab meldet das Nähere:

In Kämpfen, die zwischen Matata und Kertaba, beide 30 Kilometer östlich vom Kanal, und bei Kantara, am Kanal selbst, stattfanden, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen, sehr viele verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorpösten befanden, und Gendarmen, die bisher in englischen Diensten gestanden, haben sich uns ergeben.

Nach Nachrichten über den Kampf am Schaff-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Beschreibung russischer Schwarzmeerhäfen.

Konstantinopel, 23. November.

Auch gegen die Russen haben die türkischen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser neue Erfolge errungen. Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ beschloß mit Erfolg mehrere russische Schwarzmeerhäfen. Der Generalstab der russischen Kantakusarmee gibt darüber bekannt: „Der türkische Kreuzer „Hamidiye“ erschien, begleitet von Torpedobooten, in Sicht vor Tuapse und eröffnete das Feuer. Er gab ungefähr 125 Schüsse ab. Die russischen Geschütze erwiderten das Feuer. Unsere Verluste betrugen: drei Soldaten und eine barmergige Schwester verwundet, ein Einwohner ist, jezt andere verlegt. Der Matrose „...“ ist „...“ end.“ Das türkische Hauptquartier teilt ferner mit: Infolge unseres Angriffes auf russische Streitkräfte, die im Tal des Muradflusses vorrückten wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze genommen. Unsere Streitkräfte, die auf Vatum marschieren, haben die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artvin vorrückten, haben diesen Ort besetzt.

Der „heilige Krieg“ in Algerien.

Trotz aller offiziellen französischen Vertuschungsversuche kann die Tatsache nicht mehr geleugnet werden, daß die Aufständischenbewegung von Marokko nach Süd-Algerien übergesprungen ist.

Die Stämme, die das Quellgebiet des War-el-Rhebar bewohnen, haben den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt und den Versuch gemacht, die Eisenbahnlinie nach Budja abzuschneiden. Das französische befestigte Lager El Golea ist in die Hände der Aufständischen gefallen. Man glaubt, daß die Stämme der Gassi Domran, der Gassi Bergbawi und der Gassi Strara sich der Aufständischenbewegung anschließen werden, um einen Vorstoß nach Norden zu unternehmen.

In Paris werden bereits Stimmen laut, die die Regierung veranlassen wollen, die Spanier zur Niederwerfung des Aufstandes in Marokko und Süd-Algerien heranzuziehen.

Gärungen in Rußland.

Aus den Aufständen, die zu Anfang des Krieges in Odesa und der Umgebung verübt wurden, ist offenbar nicht viel geworden. Wir haben nichts mehr davon gehört, dürfen also annehmen, daß das russische Militär in gewohnter Weise alles zu Boden geschlagen hat. Um so schlimmere Nachrichten kommen jetzt aus Petersburg, und daß sie von der antiken russischen Telegraphen-Agentur verbreitet werden, ist ein Beweis dafür, daß sie richtig sind, ja daß gewiß noch viel Schlimmeres vorgekommen ist, als man zugibt. Handelte es sich nur um unbedeutende Dinge, so würde Petersburg schweigen.

Angeblieh sind es einige Mitglieder der „sozialdemokratischen Organisation“ gewesen, die gegen den Krieg agitierten, Aufrufe vertrieben und lebhafteste Widerständigkeit betrieben. Nach russischem Wasser gilt alles, was mit den Zuständen im Jarenreiche unzufrieden ist, als „sozialdemokratisch“. Es sind auch Duma-Mitglieder

darunter, das zeigt, daß es sich um ernste Männer handelt, die eine gewisse Bedeutung haben. Natürlich hatte die russische Polizei auch ihre Spitzel in der Sache, und eine Versammlung, die am 17. November in einem Hause zwischen Petersburg und Wiborg stattfinden sollte, wurde von der Polizei überrascht. Die fünf Duma-Mitglieder Petrowski, Bodanoff, Muranoff, Samoiloff und Chagoff wurden zwar auf freiem Fuß belassen, die übrigen sechs Teilnehmer aber verhaftet und die Schriften beschlagnahmt. Aus diesen ergaben sich eine Masse Namen, gegen deren Träger nun Haftbefehle erlassen sind.

So weit der russische Bericht. Man braucht die Bemerkung, daß die Versammlung auf „den Zusammenbruch des russischen Staates und die schnellere Verwirklichung der sozialistischen revolutionären Pläne“ abzielte, nicht ganz wörtlich zu nehmen. Man will vielleicht nur die gebildeten Kreise Rußlands gaulig machen, in guter Erinnerung an die Revolution von 1905, die in der Tat aus Überspannung der Forderungen fruchtlos verlief. Aber sei dem, wie ihm wolle, die Tatsache, daß im Herzen Rußlands, am Orte der Regierung, sich bereits eine Verschwörung aufgetan hat, um zu revoltieren, ist einmal sicher und gibt zu denken. Es folgt daraus, daß durchaus nicht im russischen Volk der Glaube an den Sieg so fest steht, wie das amtliche Rußland tut. Im Gegenteil, daß es politische Kreise gibt, die an den Sieg der deutschen Waffen glauben und ihn wünschen. Ferner folgt daraus, daß es sich in diesem Kriege für Rußland schon nicht mehr bloß um Sieg oder Niederlage handelt, sondern daß die Niederlage wieder wie 1905 schwere Unruhen im Innern hervorrufen wird, und die Erfahrung pflegt auch Staatsstürze Flug zu machen. Es handelt sich also um den Umsturz des ganzen Regierungssystems, um die Beilegung der jetzt regierenden Kreise, um — die Dynastie! Nikolaus II. wie Napoleon III. abgesetzt, verbannt oder noch schlimmeres!

Die Feinde unserer Feinde sind unsere Freunde. Wir sind im Kriege mit Rußland und können nur alles freudig begrüßen, was dem Feinde schadet. Die Japaner haben 1904, als sie vor Port Arthur loskamen, die inneren Verhältnisse Rußlands von vornherein in Rechnung gestellt, und die Ereignisse haben ihnen recht gegeben. Die Revolution ermöglichte 1905 den Japanern den günstigen Friedensschluß von Portsmouth, sonst hätten sie den Krieg in der Länge der Zeit doch noch verloren. An den russischen Empörern lag ihnen nichts, die gaben sie kalt-lächelnd preis. Wir haben ein großes Interesse daran, daß es in Rußland gründlich anders wird, daß die heutige, länderfächtige, tyrannische Gesellschaft, die so lange den Frieden Europas und Afrikas bedrohte, endgültig unschädlich gemacht wird. In Rußland kann es nur besser werden, und die Nachbarn können nur dann ruhig leben, wenn eine neue Richtung in Rußland ausbricht: die Richtung der Bescheidenheit, der Ehrlichkeit, der Arbeit, mit einem Worte der Kultur.

Ob die Leute, die jetzt in Rußland Revolution machen wollen, auf dieser Seite stehen, können wir noch nicht wissen. Sind sie die richtigen, so können sie ihrem Vaterlande und der Welt wirkliche Wohltäter werden.

naime Kriegspost.

Berlin, 23. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz ist Prinz Wilhelm zu Wied, der bisherige Fürst von Albanien, ausgezeichnet, der beim Stabe einer Garde-Kavalleriedivision steht.

Danzig, 23. Nov. Zum Führer der 8. Armee in General v. François, bisheriger Kommandeur des 1. Armeekorps, ernannt worden. Sein Nachfolger ist General v. Koss, bisher Divisionskommandeur in Posen.

Naug, 23. Nov. Dabamtlisch wird mitgeteilt: Die eingeleitete Unternehmung hat ergeben, daß die bisher eingeschickten Minen, ungefähr 100 an Zahl, einschließlich derjenigen, die das Unglück bei Westkapelle verursacht hat, durchgehends englische sind und sich darunter keine einzige deutsche befindet.

Rotterdam, 23. Nov. Der „Maasbode“ meldet aus Domburg: Gelsen wurden in der Nähe der Stadt vier angepöhlte Minen mit Dynamit gesprengt. Die Explosion war so gewaltig, daß ein Haus in der Stadt schwer beschädigt, an mehreren anderen, darunter am Haus des Bürgermeisters, die Fenster zertrümmert wurden.

Rotterdam, 23. Nov. Der „Maasbode“ meldet aus Blijssingen: Unter den hier untergebrachten belgischen Flüchtlingen ist Topbus ausgebrochen.

London, 23. Nov. „Daily Mail“ erzählt: Das Kriegsamt beabsichtigt eine neue Form von Pfeilen für Flugzeuge einzuführen. Der neue Pfeil soll viel gefährlicher sein, als die bisher benutzten, er soll auch instand sein, das Dach eines Hauses zu durchdringen.

London, 23. Nov. „Times“ melden aus New York: Die brasilianische Regierung schickte dem britischen Kreuzer „Glasgow“, das Trossenboot in Rio de Janeiro für dringende Reparaturen zu benutzen. Dem Kreuzer wurden sieben Tage zur Durchführung der Reparaturen bewilligt.

London, 23. Nov. Das Deutsche Bureau erzählt, daß General Ramis zum Generalgouverneur von Tsingtau ernannt worden ist. Die ungefähr 8000 Mann starke deutsche Besatzung wird nach den Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Konstantinopel, 23. Nov. „Jeune Turc“ erzählt, daß sich in Georgien eine große Bewegung zugunsten der Türkei zeigte.

Wolffs Telegramme

Großes Hauptquartier, 24. November 1914, 4 Uhr Nachmittags.

Englische Schiffe erschienen auch gestern an der Landrischen Küste, beschossen Combarzier u. Zebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde getötet und verletzt.

Im Westen sind sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Auf den östlichen Kriegsschauplatze ist die Lage noch nicht geklärt.

In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Heenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen liegt der Kampf in der Gegend Czestochau und auf dem Südfügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß unsere Generale v. Liebert und v. Pannwitz in Ostpreußen gefangen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppe. Beide sind längere Zeit nicht mehr in Ostpreußen gewesen.

Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität ist am 23. Nov. das deutsche Unterseeboot „U 28“ durch ein englisches Patrouillenfahrzeug zum Sinken gebracht worden. 3 Offiziere und 23 Mann wurden gerettet, 1 Mann ertrank.

Aus Rotterdam wird gemeldet, daß der englische Ueber-Dreadnought „Audacious“ am 29. Okt. an der Nordküste Schottlands auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die englische Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um eine Aufregung im Lande zu vermeiden.

Das Schiff hatte 27000 T. Wasserverdrängung, eine Maschinenstärke von 28000 PS., eine Besatzung von 1034,3 und 1610,2 Btm. Geschützen. Die Besatzung betrug 1100 Mann.

Gemeindediakonie. Der Bericht über die Tätigkeit des Vereins für Gemeindediakonie für das Jahr 1913-14 liegt unserer heutigen Stadtausgabe bei.

Ein Warenhaus im Felde. Die Firma Leonh. Tief hat auf Veranlassung der Heeresverwaltung in Chauny im Norden Frankreichs in der Nähe von St. Quentin eine „Zentralstelle“ für Lebensmittel, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände für unsere Soldaten eingerichtet. Das Lager dieser Zentrale wird von Köln aus durch einen Automobilverkehr in kurzen Zeitabständen immer wieder vervollständigt. Mit der Errichtung dieses deutschen Warenhauses im Feindesland haben die ungedrückt hohen Preise, die die Angehörigen unseres Heeres in Frankreich vielfach für Lebensmittel bezahlen mußten, aufgehört.

Tragt keine Nachbildungen des Eisernen Kreuzes. Nachbildungen des Eisernen Kreuzes mit Band aus Pappe oder dergl. werden neuerdings in den Handel gebracht und von Kindern und Erwachsenen getragen. Die Polizeiaufsichtsbeamten sind angewiesen worden, gegen alle Personen, die diese Nachbildung tragen, einzuschreiten.

Billigere Fracht für Petroleum. Um den Bezug von Petroleum aus Rumänien zu erleichtern, sind für die Dauer des Krieges ermäßigte Frachtsätze eingeführt worden und zwar für rohes, ungeraffines und nicht destilliertes Petroleum, ferner für gereinigtes Petroleum und zahlreiche Nebenprodukte des Petroleum. Hoffentlich trägt die Frachtermäßigung zur Behebung des Petroleummangels mit bei.

Ausnahmetarif für Heringe. Die Heringe, eines der wichtigsten Volksernährungsmittel sind in diesem Winter teurer als je zuvor. Das hat die preußisch-berliner Eisenbahnverwaltung in dankenswerter Weise veranlaßt, eine Frachtverbilligung für getrocknete, geräucherter, marinierte oder sonst behandelte Heringe, einschl. gedörrter Heringe, Bäcklinge und marinierte Heringe, gefalzener Heringe und Breitlinge einzuführen. Man darf annehmen, daß diese Frachtherabsetzung zur Verbilligung dieser Fischwaren beitragen wird.

Eigener Wetterdienst.

Das gestern vorhandene niederschlagsarme Tief hat sich in mehrere Teile getrennt nach Norden entfernt. Es ist inzwischen wieder höherer Druck zu Einfluß gelangt. Doch liegt heute Vormittag von Südwest kommener neuer Tiefdruck über unserem Gebiet.

Ausrichtung: Frostfrei, milder, nur schwache Niederschläge.

Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

Durch das Studium der Selbstunterrichtswerke Methode Rustia.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen, die an landwirtschaftlichen Hochschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaukunde, Pflanzenbaukunde, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Botanik, Zoologie, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen berechnen eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachausbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Selbstvermögen derselben Berechtigungen gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekunda h. h. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezeichnen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke lassen sich sehr viele Abnehmer von vorzüglichen Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintreffliche Stellung.

Der Ebn.-Freiwil., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankeschreiben von hervorragenden Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustia abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Kräfte. — Ausnahmestellungen ohne Kaufmann. — Methode Rustia.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam.

Die Kugeln hatten ihr Ziel verfehlt. Aber von allen Seiten eilten deutsche Soldaten herbei: einige nahmen sich des fliehenden Kameraden an, andere verfolgten den Engländer. Die Vollziehung des gerechten Urteils an seinem Feind lag der glücklichen Bestimmung nicht mehr; denn er wurde sofort zum Generalkommando geführt und dann in ärztliche Behandlung genommen. Dank seiner gesunden Natur hat er die qualvollen Tage der Gefangenschaft und die entsetzlichen Stunden der Erkundungsflüge leidlich gut überstanden. Er meldete sich schon einige Tage später bei seinem Regiment und machte fünf Sturmangriffe bei Dignuiden mit, bis ihm eine Kugel die Hand zerriss.

Bunte Zeitung.

Die Oberste Seeresleitung dichtet. Die Züricher Schriftstellerin Käthe Joel hat vor einigen Tagen der deutschen Obersten Seeresleitung einen poetischen Gruß geschickt und darauf alsbald folgende Antwortverfe erhalten:

Du uns Deinen Gruß gesandt,
Wird Dir der Herrgott danken.
Im Streite für sein Vaterland
Wird nie ein Deutscher wanken.
Ist auch die halbe Welt uns feind
In Niedertracht und Lügen,
Ein Volk wie wir, im Kampf vereint,
Wird siegen, siegen, siegen.

Deutsche Oberste Seeresleitung.

Unserer Obersten Seeresleitung geht es offenbar sehr gut, da sie noch heute zum Dichten abkommandieren kann. Im übrigen nehmen wir sie beim Wort: Siegen, siegen, siegen!

Russische Soldaten über den Krieg. In ostpreussischen Blättern gibt Frau Margarete Gerlach-Saalan eine ausführliche Schilderung der Russenherkunft auf ihrem Besitztum. Sie teilt mit, daß täglich Russen gekommen wären und daß sie sehr viel Vieh und alle Pferde mitgenommen hätten. Dann schreibt die Frau: „Einmal setzten sich russische Soldaten zu mir, um sich auszuruhen und fragten: Warum sind Sie so traurig, Mutter? Haben Sie auch Angehörige im Kriege? Trösteten Sie sich, Mutter, sie werden alle gesund wiederkehren. Wir wollen diesen schrecklichen Krieg ebenso wenig wie Ihr. Schon lange sind wir aus dem wehrpflichtigen Alter, und doch mühen wir alle mit. Unsere Frauen und Kinder sind vernachlässigt...“

Nah und fern.

o Schw. res. Unglück des D-Zuges Berlin-Köln. Bei Stendal verunglückte in der Nacht auf Montag der D-Zug 8 Berlin-Köln dadurch, daß er im Bahnhof Schönhäuser Damm auf den im Überholungsgeleis stehenden Güterzug 5130 aufzufuhr. Fünf Personen sind tot, 14 Personen verletzt, darunter zwei schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache ist vermutlich Überfahren des Haltesignals. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Getötet wurden der Wehrmann Rau aus Rathenow, der Unteroffizier Amierem aus Berlin, der Einjährig-Freiwillige Kroschel aus Oppeln, ein unbekannter Soldat, der Postsekretär Steinkamp aus Berlin. Besonders tragisch ist das Los der getöteten Soldaten, die als Verwundete nach Berlin kamen und um geheilt zu ihrer Truppe zurückwollten. Unter den Verwundeten befindet sich ebenfalls eine Anzahl Soldaten, die übrigen sind Verletzte.

o Ein russischer Konsul erbittet — deutschen Schutz. Bismarck humoristisch mutet ein Ereignis an, das die unmittelbare Folge des Vordringens der Türken gegen die Russen in Persien ist. Den Höhepunkt der dort bei den Russen entstandenen Panik bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Tiflis an das deutsche Konsulat um Schutz und um die Überlassung einer deutschen Fahne. — Also die Deutschen sollen helfen — wo sind die Brüder aus London und Paris?

o Verurteilter Kriegsgefangener. Das Kriegsgericht in Koblenz verurteilte einen aus Luxemburg stammenden Geschäftsfreisenden namens Dardos zu drei Monaten Gefängnis, weil er in einem Eisenbahnwagen die Kriegslage der Deutschen als überaus schlecht hingestellt hatte. Er berief sich auf ausländische Blätter, doch fand das Gericht in seinem Vorgehen eine böswillige Absicht.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 25. November.

Sonnenaufgang 7⁰⁰ | Mondaufgang 1¹⁰ P.
Sonnenuntergang 9³⁴ | Monduntergang —

1862 Spanischer Dichter Lope de Vega geb. — 1837 Amerikanischer Philanthrop Andrew Carnegie geb. — 1865 Afrikanischer Heinrich Barth gest. — 1900 Theologe Willibald Pöschel gest. — 1907 Grönländischer R. Nylund-Erichsen gest.

o Gegen militärische Anzeigen ohne Namensunterschrift. Wendet sich das stellvertretende Generalkommando des 7. Armee-Korps in Münster mit folgender Veröffentlichung: „Anzeigen und Anzeigen, die keine Unterschrift tragen, haben auf Beachtung nicht zu rechnen.“ Man sollte meinen, diese paar Worte, die vor Wochen in einer Bekanntmachung schon hier gestanden, seien so selbstverständlich, daß sie eigentlich nicht gesagt zu werden brauchen. Wer das glaubt, kennt unsere Anzeigen nicht. Sie suchen nach wie vor mit dem Generalkommando mit ihren Episteln beim, zeigen mit Fingern auf diesen und jenen, beschweren sich über Militär- und Zivilbehörden, erteilen Rat, wie man's besser soll, wissen alles und noch einiges mehr. Es ist wirklich und wahrhaftig so: alle Behörden leben von Verleumdung, und Recht und Gerechtigkeit geben beideln auf der Straße! Junge Leute kommen frei, während andere, die Frau und Kinder haben, fort müssen ins Feld: dieses kann doch nur durch blaue Pappen möglich sein! Du giftiger, nichts-würdiger Schreiber! An die Front mit dir, wo die Kugeln ein anderes Lied singen! Viele Worte über Erbarmlichkeit der geschilderten Art zu verlieren, wäre töricht, und das Generalkommando hat anderes und besseres zu tun; aber alle anhängenden Leute sollen es wissen, was sie vielleicht noch nicht gewußt haben: welche Subjekte auch in dieser großen, ersten Zeit unter uns noch ihr Wesen treiben! Rüge dieser gewaltigen, heiligen Kriege, der so vieles umgewandelt, mit eisernen Fesseln Auslese halten unter den Anhängern! Solche und ähnliche Leute, wie das Generalkommando des 7. Korps sie schildert, mögen nicht allein in diesem Bereich, sondern auch anderswo leben. Und für alle gelten die Worte mit.

Evangelische Gemeinde.

Mittwoch, den 25. Nov., abends 8.15 Uhr:
Kriegsgebetstunde.

Öffentliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Viehzählung am 1. Dezember 1914.

Nachstehend wird die Einteilung der Zählbezirke veröffentlicht. Den Herren, welche das Zählamt freiwillig übernommen haben, ersuche ich, in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit durch sorgfältige Ausübung entgegenzukommen. Die Zählung dient nur zu statistischen Zwecken und wird nicht zu Steuerzwecken benutzt.

Braubach, 21. Nov. 1914. Der Bürgermeister.

Bezirk 1.

Schloßstraße, Markt.

Zähler: Oskar Schinkenberger.

Bezirk 2.

Ober- und Untermarktstraße, Hammels-, Sions- und Sonnen-gasse.

Zähler: Karl Probst.

Bezirk 3.

Karlstraße, Rosen- und Sommergasse.

Zähler: Rudolf Neuhaus.

Bezirk 4.

Bahnweg, Palm- und Stumpfgasse nebst Marksburg

Zähler: Gustav Ott.

Bezirk 5.

Ronnen-, Schützen-, Neu- und Luitengasse.

Zähler: Ernst Baus.

Bezirk 6.

Unter- und Oberallee, Burg- und Brunnenstraße.

Zähler: Albert Matern.

Bezirk 7.

Dachhäuser-, Galltor- und Eiserstraße, Mühlthal, Dinkelholder, und Pflaster.

Zähler: Christian Werner.

Bezirk 8.

Wilhelm-, Schul-, Friedrich- und Rheinstraße, sowie Garten-, Charlotten-, Rathaus-, Bahnsteiger- und Kerkelstraße.

Zähler: Emil Weinand.

Allgemeine Ortskrankenkasse Braubach

Am Sonntag, den 29. Nov. d. J., nachmittags 5 Uhr findet bei Gastwirt Müller zu Camp am Bahnhof eine

ordentliche Ausschußsitzung

statt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Festsetzung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1915.
3. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierzu eingeladen.

Braubach, den 19. November 1914.

Der Vorstand.

Berühmte Professoren und Doktoren loben und verordnen

AMOL.

Amol wirkt wohltuend bei Migräne, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, plötzlichem Unwohlsein usw. Oft ist in einigen Minuten alles gehoben. Gegen alle

Erkältungskrankheiten

fordert man die Amolgetränke. Amol ist ein ausgezeichnetes Mundwasser und von hervorragender Wirkung als

Schönheitsmittel!

Amol kühlt, erquickt, erfrischt, belebt und erweckt ein behagliches Gefühl.

Amol und Amolgetränke in aller Pflanze wieder frisch eingetroffen in der

Marksburg-Drogerie.

Den Empfang sämtlicher

Winterkleider

für Herren und Knaben, wie: Hüte, Mägen, etc., Hosen, Knaben-Manchester-Hülsen, sowie sämtliche Winterkleider und Strümpfe zeigt an

R. Neuhaus.

Evangelische Gesangbücher

in neuer Sendung eingetroffen.

A. Lemb.

Feldpostkartons

in 3 Größen zu 10, 15 und 20 Pfg. eingetroffen.

A. Lemb.

Papierwäsche

(Kragen, Manschetten, Hemden) empfiehlt

A. Lemb.

Reiche Auswahl

in allen Medizinischen- und Toilettenseife, sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der

Marksburg-Drogerie Chr. Wieghardt.

Zollinhalts-erklärungen

— weiß und grün —

sind vorrätig bei

A. Lemb.

Die deutsche Flotte

im Kampfe mit der

englischen Seemacht

1914

Tabellarische Gegenüberstellung der offiziell bekannten beiderseitigen Schlachtschiffe mit Angaben über Besatzung, Geschütze, Schnelligkeit usw.

Preis 10 Pfg.

zu haben bei

A. Lemb.

Henkel's Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Modellierbogen

zu 10 Pfg. empfiehlt

A. Lemb.

Herrschaftliche 5-6 Zimmer

Wohnung

möglichst nahe der Bleichstraße für 1. Dezember gesucht.

Angebote unter Preisangabe usw. zu richten an

Dipl.-Ing. Haefler, Hotel „Deutsches Haus“.

Köhler

Nähmaschinen

sind die besten!

zu den Preisen bei

Küping, Rheinstraße 7.

Häubchen

für Mädchen,

Mützchen

für Knaben

R. Neuhaus.

in reicher Auswahl.

Türschoner

— in Glas und Zelluloid —

in verschiedenen Größen und Farben, empfiehlt

Hch. Metz.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Eingangsjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern Nacht 3 Uhr sanft und gottergeben nach langem, schweren Leiden unser einziger, innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Vetter und Nefte, der

Verwaltungsanwärter

Willibald Schultheis

wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente und einen braven Lebenswandel im Alter von 22 Jahren.

Um ein stilles Gedenken des Verstorbenen im Gebete bitten

Die

tiefbetrübten Hinterbliebenen:

H. Schultheis und Frau geb. Krämer

Emma Schultheis

Line Schultheis.

Braubach, 25. Nov. 1914.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 27. Nov., nachmittags 3 Uhr.

Das Traueramt findet Samstag morgens 7 $\frac{1}{4}$ Uhr in der Pfarrkirche statt.

Nachruf.

Gestern starb einer unserer ältesten Mitbürger

Herr

Christian Ott II.

Lange Jahre hat derselbe im Dienste der Stadt uneigennützig als Feldgerichtsdiener, Gemeinderatsmitglied und Stadtverordneter gewirkt und sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut.

Sein biederer Sinn und rechtliches Gefühl sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Braubach, den 23. Nov. 1914

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Feldpostbriefe mit Zigarren und Tabak

vorzüglicher Qualität, in 3 verschiedenen Preislagen und Packungen

empfiehlt

Jean Engel